Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 19 (1870)

Artikel: Die Limmatschäfer : dramatischer Versuch in drei Akten

Autor: Hartmann, Alfred

Kapitel: Anmerkungen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-122789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmerkungen.

1) "Die Limmatschäfer." Dag ber Freundschaftsbund, welchen Lavater, Fügli, Peftaloggi, Bluntschli, Sching und Andre gestiftet hatten, ben Namen "Die Limmatschäfer" trug nach bem Vorbild ber "Pegnipschäfer", ist zwar nicht urkundlich fest= gestellt; es sprechen jedoch verschiedene Gründe bafür. Schäferidullendichter Salomon Begner ftand bamals in seiner Bluthezeit. Kaspar Bluntschli, ein Mitglied bes Bundes, trug ben Schäfernamen "Menalt" und wurde von seinen Freunden und Freundinnen nie anders genannt. Warum follten die andern Mitglieder des Bundes nicht ebenfalls Schäfernamen getragen Rudolf Schinz schrieb später: "Noch erinnere ich mich, "wie wir zusammen ben Staat und die Rirche umbilbeten und "uns zu griechischen Helbenthaten, zum Opfer für bas Baterland "geschickt glaubten. Wir beibe (Sching und Pestalozzi) gehörten "zu jener Verbindung, welche den Landvogt Grebel verklagte, die "Barte und bie Bedrückung bes Bunftmeisters Brunner an's "Licht zog u. f. w."

(Siehe Morf : zu S. Peftalozzis Biographie. II. Pag. 15 u. 16.)

2) 1. Akt, 1. Szene. Regierender Bürgermeister von Zürich war im Jahr 1762 Hans Jakob Leu und seine Tochter Regula damals schon seit mehreren Jahren die Frau des Landvogts Grebel. Die Brautschaft Regulas mit Grebel ist also eine Lizenz des Dichters. — Grebel war 1714 geboren und demnach im Jahr 1762 ein Mann von 48 Jahren.

- 3) I. Aft, 2. und 3. Szene. Kaspar Bluntschli, genannt Menalk, war obgleich 4 Jahre älter ein intimer Freund Pestalozzis. Dessen "Freund in" war Anna Schultscheß, Tochter des Pslegers, Spezereihändlers und Zuckerbäckers Schultheß. Dieses Verhältniß war um so platonischer, als Bluntschli sich wohl bewußt war, den Keim eines frühen Todes in sich zu tragen. Nach Bluntschlis Tod vermittelte die gemeinssame Trauer eine engere Beziehung zwischen Pestalozzi und Anna Schultheß, die wenn gleich 7 Jahre älter 1769 seine Frau wurde.
- 4) II. Aft, 2. Szene. Während die jungen Leute sich durch die Geschichte vom Tell und der Gründung der ersten eidsgenössischen Bünde begeistern ließen, waren diese Reminiszenzen manchen Staatsmännern von damals ziemlich unbequem. Als Müller den ersten Band seiner Schweizergeschichte herausgab (1780) meinte man in gewissen Kreisen: "Man sollte den alten Mist nicht aufrühren."
- 5) II. Aft, 3. Szene. Die angeführten Stellen aus dem anonymen (von Lavater verfaßten) Warnbrief an Grebel sind buchstäblich wiedergegeben.
- 6) III. Akt, 4. Szene. Nachdem die Klageschrift gegen Grebel auf die angegebene Weise verbreitet worden, entstoh der Landvogt. Er ward nach gepflogener Untersuchung ehrlos erklärt, sein Wappenschild in der Reihe der Landvögte von Grüningen getilgt und er zum Ersat alles dem Staat und den Unterthanen

geraubten Guts, zu einer Gelbbuße von 5000 Gulben, Bezahlung aller Kosten und lebenslänglicher Verbannung aus der ganzen Eidgenoffenschaft verurtheilt.

(Morf a. a. D., Pag. 16.)

7) Den größten Theil bes historischen Materials zu biesem "bramatischen Bersuch" verdankt der Verfasser der zuvorkommenden Gefälligkeit bes Herrn Oberbibliothekars Dr. Horner in Zürich.

Solothurn, im Mai 1869.

Der Verfaffer.